

XXI. Ernährung, Wartung und Pflege der Mutterstuten.

Als Hauptgrundsatz in der Behandlung der Mutterstuten steht oben an: So viel als möglich frische Luft, so viel als möglich Bewegung. Diesem nachzukommen ist in unserem Klima nicht so leicht, als es auf den ersten Blick erscheinen dürfte, und als es in andern Ländern, wie z. B. England, der Fall ist.

Die raschen Temperaturwechsel und ein oft unerträglich langer Winter machen es schwer, in großen Stallungen die zur Gesundheit der Thiere erforderliche richtige Temperatur zu erhalten, und namentlich die für tragende Stuten so nothwendige Bewegung im Freien zu geben, da wir auf den Gestütsböfen hiezu keine bedeckten Lokale haben.

Die edelsten arabischen Stuten, wie die hier gezogenen Halbblutstuten, müssen in der Jahreszeit, in welcher sie nicht auf die Weide kommen, täglich wenigstens eine Stunde bewegt werden; die trächtigen Stuten werden hiebei geritten oder an der Hand geführt. Diese Bewegung muß ihnen gegeben werden bei jedem Wetter und bei einer Kälte, die hier oft 16 und 18 Grade erreicht.

Sobald der Weidgang möglich wird, werden die Stuten Anfangs nur wenige Stunden, nach und nach aber den ganzen Tag ausgetrieben, und je früher dieses geschehen kann und je länger es die Jahreszeit erlaubt, desto vortheilhafter hat sich der Gesundheitsstand herausgestellt.

Durchschnittlich fangt der Weidgang Mitte Mai an und dauert bis Mitte October. Ich erinnere mich jedoch die Stuten noch Ende November draußen gesehen zu haben, was dann nicht mehr der Weide wegen, sondern der frischen Luft und der Bewegung zu Liebe geschieht. Wenn die Stuten mit den Saugfohlen zusammen gewöhnt sind, so gehen sämtliche Mutterstuten in zwei Heerden: Vollblutheerde und Halbblutheerde. Bis dahin werden die güstigen und die jungen zum erstenmale belegten Stuten in einer besondern Heerde geweidet. Bei großer Hitze werden die Stuten über die Mittagsstunden in die Stallungen gebracht. Sämmtliche Weideköpfe sind durch lebendige vier bis fünf Fuß hohe Hecken eingeschlossen, und jede Heerde wird durch einen Hüter beaufsichtigt.

Früher wurde auch für die Mutterstuten hügeligen und theilweise steilen Bergweiden der Vorzug gegeben; die Erfahrung hat aber gelehrt, daß oft beim Eintreiben,

wobei ein Drängen und Rennen nicht zu vermeiden ist, auf den steilen Wegen mancher Unfall, wie Stürzen — und in Folge dessen Verwerfen der Fohlen vorkam. Die Thierärzte glauben, daß die Veranlassung von schwierigen Geburten in Folge von unrichtigen Lagen, in den steilen Bergwaiden und namentlich in dem oft vorkommenden tollen Bergab-Rennen der trächtigen Stuten zu suchen ist.

Von den Stuten des Wagenschlags werden die stärksten und durch ihr Temperament geeignetsten zu mäßiger Arbeit gebraucht; zu diesem Zweck werden beständig drei bis vier Viererzüge complet erhalten, und vorzugsweise die güstigen Stuten verwendet.

Die Fütterung der Stuten ist nach dem Futterregulativ vom Jahre 1834 folgendermaßen festgesetzt:

1. für eine Zuchtstute der arabischen Zucht:

Sieben Wintermonate hindurch:

2 Pfund Gerste, 7 Pfund Haber, 5 Pfund Heu, 2 Pfund Futterstroh und 13 Pfund Streustroh;

fünf Sommermonate hindurch:

2 Pfund Gerste, 8 $\frac{1}{2}$ Pfund Haber, 5 Pfund Heu, 2 Pfund Futterstroh und 15 Pfund Streustroh.

2. für eine Zuchtstute der Halbblutrace:

Sieben Wintermonate hindurch:

8 $\frac{1}{2}$ Pfund Haber, 8 Pfund Heu, 2 Pfund Futterstroh und 18 Pfund Streustroh;

fünf Sommermonate hindurch:

11 Pfund Haber, 8 Pfund Heu, 2 Pfund Futterstroh und 18 Pfund Streustroh.

Für Stuten ohne Fohlen wird den Sommer über die Futterportion der Wintermonate beibehalten.

Während der Sommermonate erhalten sämtliche Stuten Grünfutter aus einem Gemenge von Wicken und Haber bestehend; den Stuten der Halbblutrace werden außerdem auch Luzerne und rother Klee als Grünfutter gereicht.

Da in der Abwechselung des Futters sowohl nach der Quantität, als nach der Qualität für den aufmerksamen Züchter ein sicheres Mittel zur Förderung der Zuchtthiere und namentlich der Fohlen liegt, so ist es natürlich dem Vorstande des Gestüts gestattet, hier jede zweckmäßig erscheinende Aenderung eintreten zu lassen. Bei reichlicher Waide und Vorhandensein sonstiger Futterkräuter ist das Körnerfutter häufig zum größten Theil und das Heu ganz zu entbehren.